

# Sachsen-Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 191.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Bezugspreis für die Zeit vom 20. März durch die Postämter 3 Mark für das Vierteljahr, 10 Mark für die halbe, 20 Mark für das ganze Jahr. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreis: 1. Spalte 10 Pfennig, 2. Spalte 8 Pfennig, 3. Spalte 6 Pfennig. Anzeigenpreis für die Zeit vom 20. März durch die Postämter 3 Mark für das Vierteljahr, 10 Mark für die halbe, 20 Mark für das ganze Jahr. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreis: 1. Spalte 10 Pfennig, 2. Spalte 8 Pfennig, 3. Spalte 6 Pfennig.

Erste Ausgabe

Bezugspreis für die Zeit vom 20. März durch die Postämter 3 Mark für das Vierteljahr, 10 Mark für die halbe, 20 Mark für das ganze Jahr. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreis: 1. Spalte 10 Pfennig, 2. Spalte 8 Pfennig, 3. Spalte 6 Pfennig.

Geschäftsstelle in Halle a/S, Leipzigerstr. 57. Telefon Nr. 150.

Freitag, 25. April 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Burgstr. 2. Telefon-Amt Via Nr. 11494.

### Wodurch die Abwendung Englands vom Freihandel.

Die fast ohne Opposition erfolgte Annahme der Freizugs- und Meißelgesetze des englischen Parlaments in Verbindung mit dem schon vorher eingeführten Zollsenkungsgesetz und Adererhöhungsgesetz wirkt auf unsere Freihändler wie ein Schlag ins Angesicht. Trotz aller Verhandlungen und Verhandlungsversuche kommt trotz aller Proteste über diese an dem „Freihandelsargument“ gefasste „Melone“ Englands doch deutlich genug zum Ausdruck. „Das Handelsrecht ist hier nicht das Recht“, so ruft die Korrespondenz des Handelsvertragsvereins noch Wehmützig aus, und ihren eigenen Bericht, den neuen englischen Protokoll als eine solche kostliche Gebilde zu empfinden, macht sie selbst sofort zu nichte mit dem abgemessenen Satz: „Ce n'est que le premier pas qui coûte; nur der erste Schritt ist schwer. Und damit dürfte das Organ des Handelsvertragsvereins in der That das Richtige getroffen haben. Denn der Grund für die, die seit langen Jahren hochgehaltenen handels- und zollpolitischen Traditionen des Landes des Freihandels par excellence vollständig verneinende Behauptung der unerschütterlichen Lebensmitel in einer finanziellen Position Englands haben zu wollen, ist einfach nicht anzunehmen. Die Tatsache, daß England das reichste und stärkste Land der Welt ist. In der That ist es auch nicht schwierig, die wahren Gründe für diese Abkehr vom absoluten Freihandelssystem zu erkennen. Die Korrespondenz hat aus Recht, wenn sie meint, durch nichts ist die Schutzpollexposition in England mehr gefördert worden, als durch die Schutzpollexposition der kontinentalen Staaten und Nordamerikas. Nur auch man darin nicht, wie jene Korrespondenz, einen Tadel gegen die kontinentalen Staaten und Nordamerika, sondern vielmehr den billigeren Beweis dafür finden, daß das von England einst und von den meisten Völkern noch heute so hoch geachtete Freihandelsprinzip sich nur so lange für England als durchführbar gezeigt hat, als dieses die unbestreitbare Herrschaft auf industriellen Gebieten behauptete. In dem Augenblicke aber, als die Produktion in die Welt zu gehen an mußte, wie die anderen Länder es ablehnten, sich noch länger an der englischen Industrie auszubringen zu lassen und deshalb die eigene Industrie durch Zollschutz gegen die englische Einfuhr zur Selbstständigkeit zu erziehen begannen. Die in erschreckender Weise in letzter Zeit gezeigte englische Handelsinteraktion dürfte den englischen Staatsmännern über die Verletzlichkeit eines unentzerrten Freihandels an dem absoluten Freihandel die Augen geöffnet haben.

Mit dieser Erkenntnis geht Hand in Hand das Bestehen, die imperialistische Politik auch handelspolitisch zu fördern und allmählich einen ardenklichen Zollbau anzubauen. Die Voraussetzungen für das Gelingen dieses Planes ist aber die Wohlfeilheit des Mutterlandes. Den kontinentalen Vorkäufen zu können. Nach dieser Richtung hin bedeuten die hohen englischen Zölle und Wechselsätze aber zweifellos einen sehr bedauerlichen Fortschritt. So erhebt denn alle Hoffnung unserer Freihändler, diese englischen Zölle könnten über kurz oder lang wieder aufgehoben werden, als eine hofflose Illusion. Vielmehr ist auf allmähliche Erhöhung derselben zu rechnen. Damit ist den Gegnern ararischer Zölle auch das letzte Argument unter den Füßen weggenommen: wenn England, dessen wirtschaftliche Kraft vollständig auf der Entwicklung zum Industrieland beruht, sich nicht scheut, die Produktionskosten seiner Industrie zu erhöhen, wie die Korrespondenz des Handelsvertragsvereins erklärt, trotz der schon vorher abgegebenen Erklärung, daß die jetzt eingeführten Zölle und Wechselsätze nur eine vorläufige Maßnahme seien, warum sollte dann Deutschland, welches noch eine isoliert und politisch bedeutungsvolle Landwirtschaft besitzt, sich scheuen, denselben Weg zu wandeln!

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. April.

Am dem neuen Reichsverordnungs-Gesetz. Nach einer Anfrage an zuständige Stelle erklärt die „Sächs. Warte“, daß die Vorarbeiten für das neue Reichsverordnungs-Gesetz in aller nächster Zeit beginnen werden. Da eine ungenügende Materie zu beraten ist, so dürften sich die vorerwähnten Verhandlungen und die Bearbeitung des neu hinzutretenden Stoffes, der sich aus den Verhandlungen ergibt, längere Zeit hinziehen. Hinsichtlich der Einbringung des Gesetzes an den Reichstag läßt sich kein Termin voraussagen, oder es ist nicht anzunehmen, daß dasselbe bereits im nächsten Winter den Volkvertretern vorzulegen werde, etwa schon zur Verabschiedung gelangen wird. Das Gesetz selbst soll bekanntlich die privatrechtlichen Beziehungen zwischen Versicherungs-Unternehmen und Versicherungsnehmer einer bestimmten Ordnung unterwerfen. Dem Reichs-Ratungsausschuss hat man die zu behandelnden Kaufverträge, um die es sich beim Gesetz handelt, in vier Gruppen geteilt. Diese betreffen die Feuerversicherungen, die Lebens- und Unfallversicherungen, die Brandversicherungen und die Lebens- und Unfallversicherungen. Zunächst stehen Be-

rechnungen über Feuerversicherungen in Aussicht. Die Verhandlungen zu denselben sind teils an Vertreter des geoffentlich-rechtlichen Versicherungsbetriebes, teils an Vertreter öffentlicher Versicherungsanstalten sowie an Sachverständige der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie bereits eingeleitet. Es ist zu erwarten, daß zu den folgenden Konferenzen, in denen die hiesigen Gruppen durchberaten werden, die Wahl der Sachverständigen nach gleichen Gesichtspunkten erfolgen wird.

Das Schaumweinverbot ist in zweiter Lesung im Reichstagen in der ihm von der Kommission beschlossenen Fassung angenommen worden. Es ist bezeichnend, daß der Entwurf, durch welchen nur die Wohlhabenden von Schaumwein befreit werden, von der Sozialdemokratie abgelehnt worden ist. Der sozialdemokratische Abgeordnete Wurm begründete die Ablehnung, indem er erklärte, das Gesetz werde auf die Industrie schädlich wirken. „Genoss.“ Wurm ist Genosse. Ferner bemerkte er, daß Wurm könne nicht durch Ballotationsmitteln, sondern müsse durch eine fröhliche Einkommens- und Vermögenssteuer getroffen werden. Nach sozialdemokratischen Anschauungen würde aber auch eine solche, nach „hinausgerückten“ Verarbeiten gestaltete Steuer als „Ballotationsmittel“ zu gelten haben, so lange sie nicht die Wirkung der Konfiskation ausübt. Die Kritiker waren mit dem von der Kommission beschlossenen Worts der Steuererhöhung (durch Stempelsteuern) nicht einverstanden, der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes erklärte, damit angenommen und einen Ertrag von etwa 4 1/2 Millionen erzielen zu können.

Frühere Einberufung des Landtages? In parlamentarischen Kreisen ist man aus der Erfahrung der letzten Tagung des Landtages, insbesondere bei der Staatsberatung, zu der Auffassung gelangt, daß die Einberufung des Landtages im Januar und die Vorlegung des Staatshaushaltsetats zu diesem Termine für die hiesigen Verhältnisse der parlamentarischen Verhältnisse nicht weniger als günstig ist. Selbst wenn nicht, wie angenommen, die Festsetzung des Etats zu dem verfassungsmäßigen Termine unmöglich wird, muß die Einberufung nicht so rasch abgelehnt, da neben den Verfassungskreisen noch ausreichend Zeit und Mühe für die eigentliche gesetzgeberische Arbeit sowie für die Vorbereitungen der Staatsberatung bleibt. Dies gilt insbesondere auch von den Arbeiten der Budgetkommission, welche mehr und mehr von dem Gesichtspunkte beherrscht wird, nur rechtzeitige den nötigen Verfassungstoff für das Parlament zu liefern. Bei der Schwierigkeit der letzten Finanzlage, welche in der nächsten Tagung sicher noch eher zu ändern werden, umstößt eine weitere Verkleinerung des finanziellen Verhältnisses zum Reich in nahezu sicherer Aussicht liegt, ist aber eine gründliche Behandlung des Etats geradezu unerlässlich. Man ist daher vielfach der Ansicht, daß es vorzuziehen sein würde, nach dem Verzicht auf die Wahl des Landtags im nächsten Jahr zu verzichten und im nächsten Jahr den Staatshaushaltsetat vorzulegen. Es ist nach einer offiziellen Mitteilung nicht unmöglich, daß eine billige Anleihe noch während der dritten Tagung des Etats im Abgeordnetentage gegeben werden wird.

Aus dem Ministerium. Dem Vernehmen der „Sächs. Warte“ nach ist dem General-Major Grafen v. d. Hirschburg, Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade, der Befehl erteilt worden, sich dem Charakter als General-Leutnant zu verabschieden. An seiner Stelle ist der Kommandeur des Regiments der Garde zu Fuß Oberst und Major-Adjutant Graf v. Sodenau zum Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt. Zum Kommandeur des Regiments der Garde zu Fuß ist Major Graf v. Ritzschow, bisher beim Stabe des 1. Garde-Regiments, ernannt und seit seiner Major v. Dinklage, bisher à la suite des Königs-Mann-Regiments (1. Hannover) Nr. 13 und Kommandant zum Militär-Adjutanten zum Stabe des 1. Garde-Regiments ernannt. Dem Major v. Dinklage ist die Stelle des Kommandeurs der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, ist zum General-Major befördert. Oberst v. Ruch, Kommandeur des 1. Garde-Regiments-Königin Victoria von Großbritannien und Irland, ist mit der Führung der 13. Kavallerie-Brigade (Münster) beauftragt. Statt seiner ist Major v. Rebenstein, bisher beim Stabe des 1. Garde-Regiments, mit dessen Führung beauftragt. Für ihn ist Major Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, bisher à la suite des genannten Regiments und zum Großen Generalstab Kommandant, zum Stabe gekommen. Dem Kommandeur des Großen Generalstabes Kommandant Oberst Graf v. Schmettau ist der Befehl erteilt, zum Kommandeur des Regiments in Oberstleutnant v. Seeler, bisher Kommandeur des Kurier-Regiments Nr. 6 ernannt worden. Major v. Buch, bisher beim Stabe des 2. Garde-Regiments, ist mit der Führung des Dragoner-Regiments König (2. Württemberg) Nr. 98 (Stuttgart) beauftragt; statt seiner ist Major im 2. Garde-Regiment, Major v. von Preußing, bisher Adjutant bei der Garde-Kavallerie-Division, zum Stabe des Regiments gekommen und für diesen Posten zum Stabe des 2. Garde-Regiments ernannt. Die Obersten: Graf v. u. Glöckner, Oberstleutnant im Militär-Ministerium, Graf v. Ritzschow, Oberstleutnant im Kriegs- und Eisenbahn-Ministerium, Mitglied des Reichs-Militär-Konzeils. — Oberst v. d. Esch, Direktions-Mitglied der Kriegs-

akademie zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 49 ernannt, Oberstleutnant v. Wallenberg, Oberstleutnant im Großen Generalstab, zum Obersten befördert und zum Direktions-Mitglied der Kriegsakademie ernannt. — Zu Obersten sind befördert: die Oberstleutnants: v. Schadt, Kommandeur des Landwehr-Regiments IV Berlin, von Jannasch, Kommandeur des Landwehr-Regiments II Berlin, von Lehmann, Oberstleutnant im Kriegsministerium, v. Pannekoek, Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps, Ritzschow, v. Loos, Oberstleutnant im Großen Generalstab.

Für den Abgeordneten Dr. Vieber fand, wie schon kurz gemeldet, am gestrigen Mittwoch Nachmittag ein feierliches Requiem in der Gedächtniskirche zu Berlin statt, dem Reichs-kanzler Graf von Bülow beehrte. Ferner waren anwesend Staatssekretär Reichler von Ritzschow, Graf Sodenau, die Minister Freiber von Meibohm, von Zieten, Graf v. und von Bülow. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, von Preußing, wurde durch den Generalkonzeilspräsidenten vertreten. Die Mitglieder des Centrums waren nahezu vollständig erschienen, ebenso wie die Mitglieder anderer Fraktionen der Reichsversammlung.

Aufwendungen für Kolonialzwecke. In der englischen „Morning Post“ findet sich anlässlich der Herausgabe eines Berichts über den deutschen Kolonialetat seitens des britischen Auswärtigen Amtes folgende Bemerkung:

Die Deutschen finden sich, aus anderen Nationen, die schon länger Kolonien, seit geraumer Zeit wuchsen, nämlich, daß Kolonialpolitik selbst. Die englischen Schutzgebiete Uganda, Ostafrika und Nigeria machen sich nicht besser bezahlt als die deutschen Besitzungen in Afrika, Neuguinea, auf den Karolinen und Samoa, indessen Neuguinea noch auf lange Zeit hinaus auf Reichthümer zu erwarten sein wird. Frankreich besitzt jährlich dreimal soviel für sein Kolonialreich als Deutschland. Die Tschechen, die Deutsche, Franzosen und Engländer gegenüber stehen, ist die, daß sie auf viele Jahre hinaus bedeutende Geldsummen auszugeben haben, um die großen Schutzgebiete, die sie seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts mit großen Kosten erworben haben, zu erwerben und zu verwalten. Die Engländer werden dadurch bereit sein, die nötigen Ausgaben zu machen, wenn einige Aussicht vorhanden ist, daß sich die Ausgaben wieder lohnen. Die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen werden uns lehren, die Ergebnisse in Schutz abzurufen. In den englischen Kolonien ist der Kaufmann der Kolonialpolitik, die Politik, die England findet, ist die der offenen Thür. Bei den Franzosen ist der Soldat der Kolonialpolitik, er pflegt das Monopolisieren. Der Deutsche ist sich offenbar noch nicht darüber klar geworden, welche der beiden Arten der Kolonialpolitik er zu den seinen machen soll. Ohne die Erfahrung des Engländers zu besitzen, ist er etwas unglücklich, will Ergebnisse sehen, und ist unglücklich über die Ausgabe großer Summen ohne Aussicht auf sofortige Einkünfte. Er ist aber auch nicht zufrieden damit, sich wie der Franzose für seine Opfer mit der Ehre und dem Ruhm des Kolonialreiches allein belohnen zu lassen. Er verlangt größere Befolgung. Wird ihm diese nicht zuteil, so glaubt er die Wirtung neuer Opfer für unweife halten zu müssen.

Die Deutschen können aus dieser Auffassung viel lernen.

Verzinsung von Kampfmitteln-Gesellschaften. Mehrere Kampfmitteln-Kombination mit ein Kapital von 170 Mill. Dollars haben; davon fallen 60 Millionen Dollars mit Prozentiger Verzinsung garantierte Verzugszinsen (cumulative preferred stock), ferner 60 Millionen Dollar Zinsen und 50 Millionen 4 1/2 Prozentige Debetzinsen. Das Unternehmenskapital hat 50 Millionen Dollars gesammelt, wovon 40 Millionen in Kasse und untergebracht werden sollen. Von zukünftiger Seite wird erklärt, die Kombination habe mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanische Linie ein Abkommen über die Gestaltung des Betriebes getroffen. — Es heißt aus London, eine neue Kombination von Schiffahrtsgesellschaften seien in Aussicht genommen, darunter die Cunard-Linie und die Compagnie Generale Transatlantique, solle gebildet werden, um mit der Morganische Kombination in Konkurrenz zu treten.

Die Solidarität der deutschen Sozialdemokratie mit der belgischen Revolutionsbewegung achtet deutlich auf der Thatsache hervor, daß in der vergangenen Woche zwei deutsche sozialdemokratische Abgeordnete, das Reichstagsmitglied Siedow und das Mitglied des hiesigen Landtages Dr. von Hoyer, nach Brüssel gereist sind, um dort an den Verhandlungen der Sozialdemokraten teilzunehmen.

Generalstreik und Meißel. Die sozialdemokratische Parteileitung ruft die „Genossen“ zur gegenwärtigen Meißel auf. Die imponente glockende internationale Demonstration ist aber gleich in den ersten Jahren „auf den Hund gekommen“. Beobacht man sie als einleitender Generalstreik, als „Meißel“. Aber die Idee scheitert. Von Jahr zu Jahr ist die Arbeiterchaft gegen sie als einleitender geworden. Man feiert allenfalls das Fest, wo es sich nach vollbrachter Arbeit oder durch Entgegenkommen weidmütiger Arbeitgeber thun läßt, durch Lampenputzen und Kinderbesuchen. Der „Kontakts“ erklärt anlässlich der Brüsseler Generalstreik-Blattarbeit, bei der deutschen Sozialdemokratie habe der Generalstreik nie an den Kampfmitteln gehört. Man hat aber doch verüht, damit bei der Meißel eine Probe zu machen. Da man sich aber dabei Meißelungen über Meißelungen absoff hat, da das Preisverhältnis zwischen dem und allen Rädern, die anlässlich Meißelungen fallen, wenn die „Voleteriers“ harter Arbeit es wolle, sich als Unimut gezeigt hat, hat eben die Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie von diesem Kampfmittel Abstand nehmen zu müssen.





# Disconto-Gesellschaft in Berlin.

In der ordentlichen Generalversammlung unserer Kommanditisten vom 7. April d. Js. ist beschlossen worden, das Kommanditkapital unserer Gesellschaft von Mark 130 000 000 auf Mark 150 000 000 zu erhöhen und zu diesem Zwecke, unter Hinzunahme eines alten, eingezogenen Kommandit-Antheils von nom. Mark 1600, 16 668 neu, auf den Inhaber lautende Kommandit-Antheile zum Nennbetrage von Mark 1200 auszugeben, die an der Dividende für das Geschäftsjahr 1902 nur zu einem Viertel theilnehmen, im Uebrigen aber den alten Kommandit-Antheilen völlig gleichberechtigt sein sollen. Die nähere Ausführung dieses Beschlusses ist der Direktion überlassen, welche gleichberechtigt mit der gegenwärtigen Kommanditisten auf die neuen Kommandit-Antheile derart ein Bezugsrecht eingeräumt werden soll, dass auf je nom. Mark 8400 alte Kommandit-Antheile ein neuer Antheil von nom. Mark 1200 zum Kurse von 100% bezogen werden kann.

Wir fordern, nachdem inzwischen die Kapitals-Erhöhung zur handelsgerichtlichen Eintragung gelangt ist, unsere gegenwärtigen Kommanditisten auf, unter den nachstehenden Bedingungen ihr Bezugsrecht auszuüben.

### Bedingungen.

- Die Anmeldung zum Bezuge findet in der **Präklusivfrist vom 25. April bis 9. Mai 1902** einschliesslich in **Berlin bei unserer Wechselstube W. Unter den Linden 35**, **Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft**, **Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg**, **Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren Abtheilung **Becker & Co.**, **Köln bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Co.**
- während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt.
- Der Besitz eines Nennbetrages von Mark 8400 Kommandit-Antheile berechtigt zum Bezuge eines neuen Antheils von Mark 1200.
- Bei der Anmeldung sind die Kommandit-Antheile, für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, der Anmeldestelle unter Befügung eines nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnisses vorzulegen. Sie werden abgestempelt und sodann zurückgegeben.
4. 25% des Nennbetrags zuzüglich des Antheils von 60%, zusammen 85%, **am 15. September** bei der Anmeldung, **weitere 25% am 15. Juli**, **weitere 25% am 15. September** und **restliche 25% am 15. November d. Js.** zu zahlen. Eine vorherige Einzahlung der zweiten, dritten und vierten Rate ist statthaft: es werden alsdann vom Zahlungstage bis zu den Fälligkeitstagen Zinsen in Höhe von 1% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, jedoch nicht über 4%, verzurecht. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden Kassenschnittungen ausgestellt. Nach geschehener Vollzahlung werden die neuen Kommandit-Antheile mit Gewinnantheilscheinen für die Geschäftsjahre 1902 bis 1905 und Erneuerungsschein baldmöglichst nach Fertigstellung der Stücke gegen Vorweisung der Kassenschnittung bei derjenigen Anmeldestelle ausgehändigt, von der die betreffende Quittung ausgestellt ist.
5. Die neuen Kommandit-Antheile sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen; Schlussnotenstempel wird nicht berechnet.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen können bei den Anmeldestellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 23. April 1902.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

## Schreib-Maschine „Caligraph“



Das Grobpartielle in der Schreibmaschinenbranche. Karl Pritschow, Halle S., Bernburgerstr. 28. - Fernspr. 795. Eingeführt im Abgeordnetenhaus, bei Militär- u. Civil-Behörden, großen Etablissements, Professoren, Rechtsanwälden, Kaufleuten. Preisliste u. Proben-Schriften kostenlos.

## W. Tornau,



Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 89, Fernspr. 2166. Gebr. 1849. empfiehlt zur **Birsch Dreiläufer** mit u. ohne Säbne, reuere Modelle. **Birschbüchsen**, Mod. 88, 98 u. 1900, mit u. ohne Zielfernrohre; auch werden solche auf alle Jagelgewehre montirt. Garantirt für höchste Schussleistung. Patronen zu jänmirt, Schussbohlen stets vorräthig. Reu; Gefährte mit Jagtgeräthung, Großes Lager in Jagdausrüstungsgegenständen. Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt.

## Täglich frisch gestochenen Spargel,

prachtvolle australische Tafel-Äpfel. Frische Ananas, Gurken, Tomaten, Waldmeister, Bananen und sehr schöne grossstückerige frische Morehnen. **Springlebende Tafel-Krebse, lebendfrische Ostsee-Krabben, Elbale, Stör und Schnäpel, frisch geräucherte Lachsgeringe, Sprotten, Schellfische, etc.** **Junge Vierländer Häkne, Hamburg, Kücken, Poulets, Mänchen, deutsche und Brüsseler Poularden** empfehlen

## Sprengel & Rink

Inh.: Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klose. - Prompter Versand nach auswärts. -

## Thalia-Festsäle.

Sonntag, den 27. April 1902: Die berühmten **Leipziger Sänger** aus dem Krystallkammer. Blieschow, Klein, Seidel, Jentzsch, Schmidt, Schewitzer, Metz. **Arthur Lewrig**, umherziehender Soubrette-Dirigenten. **Alte Räpcke** reiche Plakate.

## Saalschlossbrauerei.

Inhaber: F. Winkler. **Schönstes Gartenlokal im Saalethale.**

## Rübeland i. Harz, Hermannshöhle

mit **Krystallkammer, Baumannshöhle** täglich geöffnet; in allen Theilen elektrisch beleuchtet. Harzer Werke zu Rübeland u. Zorge in Blankenburg a. Harz.

## Corsets

nur solide Qualitäten, in den Preislagen von 1,00-7,50. **H. Schnee Nacht,** A. Ebermann. Halle a. S. Gr. Steinstrasse 84.

## Sonnenschirme und Regenschirme in großer Auswahl.

ein. Karikat, garantiert dauerhaft. Reparatur jeder Art, als Ueberziehen u. s. w. sofort. Empfehlend **Fritz Behrens**, 33 F. Wichmann, Preis des Vertriebs. **Schnell** der letzten Reparaturen.

## Grottensteine in großer Auswahl bei

**Klinkhardt & Schreiber Nachf., Bauhof.**

## Andre Hofer's echter Feigenkaffee

hat sich als feinsten Kaffeesatz einen **Wetlurf erworben.** Zu haben in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.

## Poststr. 21

ist die sehr geräumige hofelegante I. Etage zu **Geisäfts- oder Bureauzwecken** mit ansehnlicher **höchsterhöchster Wohnung** I. Etage in bester **Schönung** jederzeit gern gefastet. **Poststr. 11, parterre**

## Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a. S., empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. a. für **An- u. Verkauf v. Effekten - Diskontierung guter Wechsel - Inkasso - Conto-Corrent-Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.** **Hypotheken-Verkehr** auf **Acker- u. Stadt-Hypotheken** zu **billigsten** Sätzen. **Kostenfreier Verkauf** bis 1910 unkündbarer sicherer **4%iger Hypotheken-Pandbriefe.**

## Mk. 85 000 000 = Kronen 100 000 000

steuerfreie 4% Investitions-Anleihe der K. K. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien (verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1912 ausgeschlossen).

Zur **Kostenfreien** Vermittlung von Zeichnungen auf die obige am **29. April d. J.** zum Course von **97 1/2%** zur Subscription gelangenden Anleihe empfehlen sich **H. F. Lehmann, Reinhold Stecker, Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co., Hermann Arnold & Co., Bank-Com.-Ges.**

## 4% steuerfreie Investitions-Anleihe

der K. K. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien vom Jahre 1902. Zeichnungen auf obige am **Dienstag, den 29. April cr.** zum Course von **97 1/2%** zur Subscription gelangenden Anleihe vermittelt kostenfrei **Julius Becker, Bankgeschäft, Martinsberg 9.**

## steuerfreie 4% Inv.-Anleihe der K. K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

nehme Anmeldungen **Kostenfrei** entgegen. **G. H. Fischer, Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 18.**

## 4% ige steuerfreie Wiener Stadtanleihe

gelangt **Dienstag, den 29. cr.** zum Course von **97 1/2%** zur Ausgabe. Zeichnungen hierauf nimmt **Kostenfrei** entgegen **B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.**

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833, zu Stuttgart. Neorganisiert 1855. **Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.** **Älter Gevinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.** **■ Billigste berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbeträge. ■** **■ Kluger den Waisenrenten noch bedeutend, besondere Sicherheitsfonds. 17584** **Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Director: Aug. Heuselbach, Hauptlehrer, Burgstraße 6, II. Etage.**

## Mühle mit grosser Fabrikanlage,

starker Wassertrieb, 60 Pfl. Turbinen, in nächster Nähe von **Geisart**, - gute **Wasserverbindung** - voll **arbeitsfähig** verkauft werden. **Geisart** unter **A. E. 6797** an **Handolf Mosse, Geisart** erbeten. (6052)

## Neunkäuser No. 4

**Photogr.-Apparate** alle Best. Artikel. **Max Wergien.**

## Ziehung am 6. Mai 1902. Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie.

**15 Equipagen, komplett bespannt und zusammen** **100 Reit- u. Wagenpferde** **25 Damenfahräder** **49 Herrenfahräder** **160 Goldene Medaillen** **5000 Paar silb. Essigkel** **200 000.** **Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt** **Carl Leitze, Berlin W., Unter den Linden 3.**

## Annahmestelle für PATENTE,

Gebrauchsmuster und Waarenzeichen des In- und Auslandes. **Rich. Uhlmann, Str. 11, 11.**

## Braunbier und Weizenmalzbier

**tägl. frisch eingebraut beste Qualität,** empfiehlt **Friedr. Günthers Brauerei.** **Verkauft täglich von früh 6 Uhr bis Abends 7 Uhr.**

## Buxbaum.

**200** Hr. **Walter Buxbaum** hat **privatlich** abgeben **L. Herwig, Köfeln, Sebastianstr. 11, parterre.**







